

Welle Fidelitas – oder: Säifti förscht (... wie Gerdi sagt) SKS-Törn 18.5. – 1.6.2002

22.30 Treffpunkt bei unserem Skipper Hubert Löffler und los ging's mit der Musik besagter Welle Richtung Süden: Der Stau am Gotthard und die Fähre nach **Elba** bestimmten die Marschzahl. Nach glatter Fahrt konnten alle erst mal wieder relaxen, aber die Spannung wuchs: Wo liegt das Schiff? Wie wird es aussehen?

In **Portoferraio** erwartete uns dann eine Yacht, die der Mannschaft auf Anhieb gefiel. (..ist die groß!)

Ach natürlich, die Mannschaft, das waren: Dominik (Nik) Mayer, Helge Mayer, Andreas (Ombi) Maisch, Johannes C. Lang, Skipper Hubert Löffler und Co-Skipper Johannes R. Lang

Die Sun Odyssey 42.2, Bj.99 war für uns 6 sehr geräumig, hatte einige bauliche Eigenheiten, dafür besaß sie eine Sprayhood und ein Bimini-Top. Bei der sehr genauen Kontrolle durch die Skipper zeigte sich die lockere italienische Wartung, aber bis auf die Heckleuchte wurde alles ersetzt.

Skipper, wo fahren wir hin?

Doch schon hier galt: **Säifti förscht!** Die allfälligen Reparaturen, der Großeinkauf und das Vertraut werden mit dem Schiff ließen uns am Sonntag gegen 13 Uhr den Hafen in Richtung **Marciana Marina** verlassen. Rund Korsika war nicht angesagt, also nahmen wir uns vor, die Ostküste bis zur Straße von Bonifacio oder sogar noch bis Nordsardinien zu erkunden. Dass diese Törnplanung auf ganz wunderbare Weise vom Windgott Aiolos begünstigt war konnten wir da noch nicht ahnen.



Schon die Überfahrt nach **Bastia** war beruhigend für Magen und Seele und fand den Abschluss in einer öffentlichen Duschvorstellung an der Mauer der alten Hafencastell.

Nach dem folgenden 20-Stunden-Schlag durch die Nacht war die Ruhe in **Porto Vecchio** nur kurz, da es galt, noch vor der neuen Front mit SW 6-8 in **Bonifacio** zu sein. Nach dem Umrunden der Lavezzi-„Ecke“ lernten wir auch sofort den Kapeffekt kennen.



Der Hafentag in diesem wegen des Wetters berüchtigten Ort war mehr als verdient. Er hat sich kulturell, gastronomisch und meteorologisch sehr gelohnt: Altstadt, Klippen, und Landschaft sind sehenswert.

Anderntags nutzen wir ein kleines Wetter-Fenster (**Säifti förscht!**), um die Straße von Bonifacio in Richtung Maddalena-Archipel zu überqueren. Nach der 28. Halse zwischen den vielen Inseln fanden wir uns in **Porto Cervo** wieder, wo Johannes aber leider keine Mädels (**mit großem Boot**) fand. Bis dahin waren alle Manöver

und Abläufe der Seemannschaft geübt, d.h. der erste Teil der Grundausbildung war abgeschlossen.

Dass der zweite Teil, die Vorbereitung auf die Prüfung, mit einem Seenotfall beginnen sollte war zwar spektakulär aber nicht geplant. Während der Motormanöver im großen Vorhafen von Porto Cervo verabschiedete sich unsere Welle (bei Bft.5). Von wegen Fidelitas! Doch zum Glück fasste der Anker gleich beim ersten Mal und wir trieben Richtung Vechio Molo (Liegeplätze ab 100 Fuss). Ein freundlicher Marinero hatte unser Notlage erfasst und belegte uns an einer Festmachertonne. **Manöver nach Manöver verholten wir uns an die Vechio Molo. Dafür waren aber unsere Leinen nicht lang genug, was für die Prüfungsaspiranten Knotentraining in der Praxis bedeutete.** Kurz und gut, alles verlief viel ruhiger und freundlicher als seinerzeit bei Wendelin Nothdurft in Griechenland (FlaPo 1/2000).



Der versprochene Mechaniker kam mit 10 Minuten Verspätung (am richtigen Tag!, einem Sonntag, in Italien!), schraubte das Ding wieder zusammen, sicherte das Gewinde **Säifti förscht!** mit Schraubendreher und Hammer und gut war's. Ombi verhandelte in der Zeit wegen des Seenotfalls mit dem Hafenmeister und drückte den Preis auf € 26 **statt € 79**.

Dann ging's mit Gewalt (Bft 5-7) zurück nach Korsika um den verlorenen Tag wieder aufzuholen. Ein verkürzter Stop in Porto Vecchio und eine kurze Nacht

in Solenzara (Ablegen um 0315); die Etmale konnten sich sehen lassen!

Im Golfo Stella/Elba erlebten wir dann die unruhigste Nacht unseres Lebens durch einen Schwell, der das Schiff tanzen ließ. Am Morgen schickte Aiolos seinen Sohn Sisyphos, der die Zahl der Übungsschläge bestimmte: Wende, Halse, Boje über Bord bis zum Abend in Porto Azzuro. Auch der letzte Tag vor der Prüfung brachte wieder Schweiß und lange Arme aber auch die Gewissheit, bestens für den Praxistest gerüstet zu sein.



Genau, die Prüfung! Sie verlief völlig ruhig, auch wenn alle aufgeregt waren. Um 9 Uhr holten wir den Prüfer im Alten Hafen ab, fuhren zwei mal vier Runden und schon hatten alle trotz einer Gefahrenhalse bestanden. Den Rest des Tages feierten wir in einer Bucht und den Abend bei einem tollen Essen in einem Altstadt-Restaurant.



Wie bei jedem Törn dauerte für alle die Gewöhnung an den Arbeitsalltag viel länger als die an das schwankende Deck.